DER ÖFFENTLICH-RECHTLICHE RUNDFUNK IN DEN NACHRICHTENREPERTOIRES DER BEVÖLKERUNG

Über Kontinuität und Wandel von Nutzungsverhalten und Vertrauen

Von Sascha Hölig*, Hannah Immler* und Nina Nevermann*

Kurz und knapp

- Der Anteil an erwachsenen Onlinern, die über ein breites Nachrichtenrepertoire verfügten, ist zwischen 2018 und 2024 geringer geworden.
- Das Nachrichteninteresse hat in der untersuchten Zeitspanne sowohl bei den Onlinern mit breiteren Repertoires als auch bei denjenigen mit schmaleren nachgelassen.
- Menschen mit hohem Nachrichteninteresse greifen eher auf ein breites Repertoire zurück, welches häufiger um Nachrichten in Sozialen Medien erweitert wird. Diese Gruppe zeigt zudem tendenziell ein ausgeprägteres Partizipationsverhalten im Internet.
- Personen, deren Nachrichtenrepertoire öffentlich-rechtliche Angebote umfasst, haben ein höheres Vertrauen in Nachrichten allgemein wie auch in öffentlich-rechtliche Nachrichtensendungen.

Wert öffentlich-rechtlicher Nachrichtenangebote ist Teil vielfältiger Diskussionen

In der öffentlichen Debatte sind Fragen zum Stellenwert von Nachrichten, dem ihnen entgegengebrachten Vertrauen und ihre Rolle im Kontext Sozialer Medien häufig thematisierte Diskussionspunkte. Stichworte wie steigende Nachrichtenmüdigkeit, sinkendes Vertrauen oder wachsende Dominanz Sozialer Medien sind regelrechte „Dauerbrenner" geworden. Oft sind Social-Media-Kommentare zum Thema öffentlich-rechtliche Nachrichten ausgesprochen kritisch und beruhen auf individuellen Eindrücken und Gefühlen. Dies ist Anlass, sich empirisch mit der längerfristigen Betrachtung der Nachrichtennutzung auseinanderzusetzen und einen tiefergehenden Blick in die Entwicklungen von 2018 bis 2024 zu werfen.[1] Der besondere Fokus soll dabei auf der Rolle öffentlich-rechtlicher Nachrichtenangebote in den Nachrichtenrepertoires der Bevölkerung – also die individuell spezifische Kombination aus wöchentlich verwendeten Nachrichtenmarken – liegen, und die Entwicklung mit Blick auf Vertrauen, die Nutzung Sozialer Medien und das Partizipationsverhalten im Internet nachgezeichnet werden. Der vorliegende Beitrag gibt empirisch fundierte Antworten auf die folgenden Forschungsfragen:

Forschungsfragen

Nachrichtenrepertoires

- Wie sind Nachrichtenrepertoires, die sich hinsichtlich der Nutzung öffentlich-rechtlicher Angebote und ihrer Größe unterscheiden, in der Bevölkerung verteilt?
- Hat sich die Verteilung der Repertoires in der Bevölkerung zwischen 2018 und 2024 verändert?
- Zeigen sich Veränderungen innerhalb der Nachrichtenrepertoires mit Blick auf Alter der Nutzenden, ihr Nachrichteninteresse und ihre politische Orientierung? Wenn ja, welche?

1 Die Arbeit an dieser Publikation wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 01UG2450IY („FGZ – Teilinstitut Hamburg") gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei dem Autor und den Autorinnen.

* Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt & Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut

Vertrauen

- Wie hat sich innerhalb der Nachrichtenrepertoires das Vertrauen in Nachrichten allgemein und in Nachrichten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks entwickelt?
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Rolle öffentlich-rechtlicher Nachrichten im Nachrichtenrepertoire und Vertrauen in Nachrichten allgemein sowie in öffentlich-rechtliche Nachrichtenangebote?

Soziale Medien

- Hat sich innerhalb der Repertoires die Rolle Sozialer Medien für die Nachrichtennutzung im Zeitverlauf verändert? Wenn ja, wie?
- Besteht ein Zusammenhang zwischen der Einbindung öffentlich-rechtlicher Nachrichten im Nachrichtenrepertoire und der Nachrichtennutzung in Sozialen Medien?

Partizipationsverhalten im Internet

- Zeigen sich innerhalb der Nachrichtenrepertoires Veränderungen im Zeitverlauf hinsichtlich des Partizipationsverhaltens im Internet? Wenn ja, welche?
- Besteht ein Zusammenhang zwischen der Einbindung öffentlich-rechtlicher Nachrichten im Nachrichtenrepertoire und dem Partizipationsverhalten im Internet?

Datengrundlage und Operationalisierung

Um die Forschungsfragen zu beantworten, wurden die für Deutschland erhobenen Daten aus dem Reuters Institute Digital News Survey der Jahre von 2018 bis 2024 verwendet. Die Studienreihe wird koordiniert vom in Oxford (Großbritannien) ansässigen Reuters Institute for the Study of Journalism und zeitgleich in bis zu 47 Ländern realisiert, um generelle Trends und nationale Besonderheiten erkennen zu können. Durch das Befragungsinstitut YouGov werden jährlich Ende Januar bis Anfang Februar rund 2.000 Personen pro Land befragt. Die jeweils neu zusammengestellten Stichproben stammen aus einem Online-Access-Panel und sind repräsentativ für Internetnutzerinnen und -nutzer ab 18 Jahren. Repräsentativ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Stichprobe ein strukturgleiches Abbild der internetnutzenden Bevölkerung hinsichtlich der Variablen Alter, Geschlecht, Region und Bildung in Deutschland darstellt bzw. dementsprechend gewichtet wurde.

Abfrage von öffentlich-rechtlichen und privaten Nachrichtenmarken

Im Zentrum der Analyse stehen die Nachrichtenrepertoires der Bevölkerung mit besonderem Fokus auf die Einbindung öffentlich-rechtlicher Nachrichtenangebote. Da Menschen Nachrichten in der Regel nicht nur von einem einzigen Anbieter oder über einen einzigen Kanal lesen, hören oder anschauen, ist die repertoirebezogene Perspektive deutlich näher an der sozialen Wirklichkeit orientiert als die Betrachtung einzelner Medien.[2] Als Nachrichtenrepertoire wird hier die individuell spezifische Kombination aus wöchentlich verwendeten Nachrichtenmarken on- und offline verstanden. In den für die Analyse zugrunde gelegten Studienwellen wurde in den Jahren 2018 bis 2024 jeweils die mindestens einmal pro Woche erfolgte Nutzung von 55 (2018) bis 69 (2021) Nachrichtenmarken abgefragt. Die Zahlen schwankten von Jahr zu Jahr etwas, da diese Liste geringfügigen Aktualisierungen unterliegt. Kontinuierlich ent-

2 Vgl. Hasebrink, Uwe/Hanna Domeyer: Media Repertoires as patterns of behaviour and as Meaningful Practices: A Multimethod Approach to Media Use in Converging Media Environments. In: Participations 2(9) 2012, S. 757 – 779.

halten waren unter anderem die On- und Offlineangebote der öffentlich-rechtlichen Marken der ARD „Tagesschau“, „Tagesthemen“ und „Nachtmagazin“, sowie die ZDF-Sendungen „heute“, „heute journal“, „heute journal update“, „heute Xpress“, Nachrichten im Deutschlandradio und als zusammenfassende Kategorie öffentlich-rechtliche regionale TV- und Radio-Nachrichtenangebote on- und offline sowie Nachrichten im Rahmen des jungen Angebots funk. Die weiteren Marken stammen aus den Gattungen TV, Radio, Print und Online Only, wie zum Beispiel RTL News, n-tv, privatkommerzielle regionale Radionachrichten, Spiegel, Die Zeit, Bild, regionale Tageszeitung, t-online oder web.de.

Identifizierung der Nachrichtenrepertoires und ihre Entwicklung

Nachrichtenrepertoires mit besonderem Fokus auf öffentlich-rechtliche Angebote

Grundbaustein dieser Datenauswertung aus dem Reuters Institute Digital News Survey ist eine datenbezogene und inhaltlich alltagspraktische Typisierung von Nachrichtenrepertoires mit besonderer Berücksichtigung öffentlich-rechtlicher Angebote. Daher wird zunächst unterschieden zwischen erwachsenen Onlinern, die regelmäßig – das heißt mindestens wöchentlich – öffentlich-rechtliche Nachrichten nutzen, und denjenigen, die solche Angebote nicht schauen, hören oder lesen. Des Weiteren wurde zwischen Menschen differenziert, die ein breites Nachrichtenrepertoire aufweisen, also eine Vielzahl unterschiedlicher Nachrichtenangebote regelmäßig verwenden, und denjenigen, die generell wenig Nachrichten bzw. eine geringe Anzahl an Nachrichtenmarken konsumieren, also über ein schmales Nachrichtenrepertoire verfügen.

Vier Nachrichtenrepertoires identifiziert

Da es keine zwingende Sachlogik dafür gibt, ab wann ein Repertoire als breit oder schmal angesehen werden kann bzw. ab welchem Grenzwert eine höhere oder geringere Anzahl insgesamt kombinierter Nachrichtenangebote mit unterschiedlichen Ursachen und Folgen assoziiert ist, wurde die Betrachtung auf Repertoires mit eher starken Ausprägungen konzentriert. Diese Vorgehensweise soll eventuell vorhandene Unterschiede bestmöglich sichtbar machen. Als Orientierungswert dienten die Medianwerte der Anzahl regelmäßig verwendeter Quellen, die in den beobachteten Jahren zwischen 5,5 (2023) und 7 (2018) lagen. Dementsprechend konnten folgende vier Nachrichtenrepertoires unterschieden werden:

1. Schmales Nachrichtenrepertoire inklusive öffentlich-rechtlicher Angebote (XS + Ö): Diese Personen nutzen regelmäßig öffentlich-rechtliche Angebote und zwischen null und zwei andere Nachrichtenquellen.

2. Breites Nachrichtenrepertoire inklusive öffentlich-rechtlicher Angebote (XL + Ö): Personen, die regelmäßig öffentlich-rechtliche Angebote nutzen und darüber hinaus mindestens fünf weitere Quellen.

3. Schmales Nachrichtenrepertoire ohne öffentlich-rechtliche Angebote (XS - Ö): Solche Personen nutzen generell nur wenige Nachrichtenangebote regelmäßig. Darunter sind keine öffentlich-rechtlichen Angebote, aber null bis zwei andere Nachrichtenquellen.

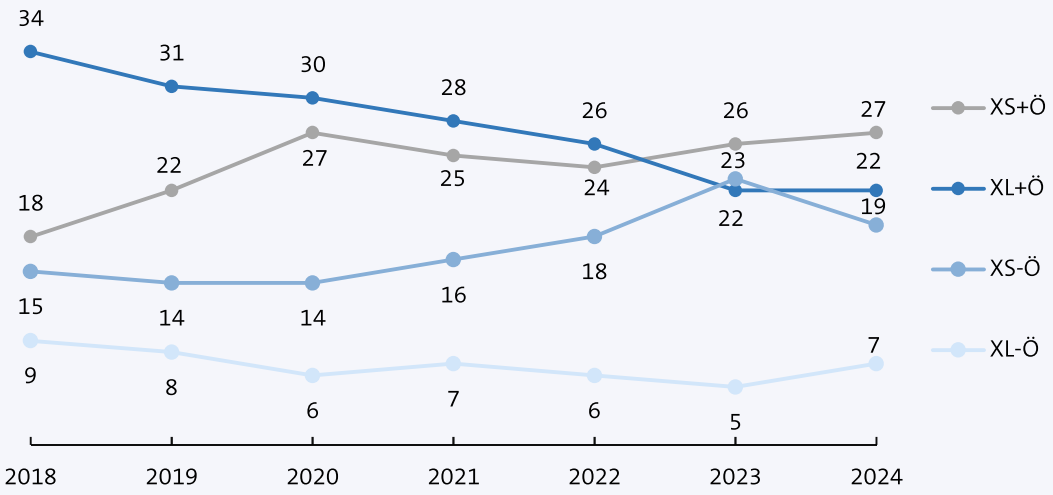
4. Breites Nachrichtenrepertoire ohne öffentlich-rechtliche Angebote (XL - Ö): Personen dieser Gruppe nutzen keine öffentlich-rechtlichen Nachrichtenangebote regelmäßig, dafür aber mindestens fünf andere Quellen.

Zwar handelt es sich bei dieser Herangehensweise um eine sehr zugespitzte Konzeption; insgesamt fanden diese vier Nachrichtenrepertoires in den untersuchten Jahren allerdings bei jeweils zwischen 74 (2022) und 77 Prozent (2020) der Befragten Anwendung. Mit ihnen können dementsprechend etwa drei Viertel der erwachsenen Internetnutzerinnen und -nutzer in Deutschland erfasst werden und nicht nur markante Randgruppen.

Im Zeitverlauf schrumpft Anteil der Menschen mit breitem Nachrichtenrepertoire

Unter den Befragten, die über eines dieser pointierten Repertoires verfügen, sind diejenigen, die auch öffentlich-rechtliche Nachrichten regelmäßig nutzen (XL + Ö und XS + Ö), in der Regel in der Mehrheit (vgl. Abbildung 1). Die einzige Ausnahme bildet in dieser Betrachtung das Jahr 2023, in dem das schmale Repertoire ohne öffentlich-rechtliche Nachrichten mit 23 Prozent (XS - Ö) geringfügig weiter verbreitet war als das breite Repertoire mit öffentlich-rechtlichen Nachrichten (XL + Ö: 22 %). Belastbare inhaltliche Aussagekraft hat solch ein geringer statistischer Unterschied jedoch kaum. Mit 27 Prozent ist das anteilig am häufigsten vertretene Repertoire im Jahr 2024 die Nutzung weniger Quellen, aber unter Einbindung öffentlich-rechtlicher Nachrichten (XS + Ö). Im betrachteten Zeitraum ab 2018 ist die Verbreitung dieses Repertoires um 9 Prozentpunkte angewachsen. Auffällig ist insgesamt, dass die Anteile derjenigen, die über ein breites Nachrichtenrepertoire verfügen, im Zeitverlauf tendenziell kleiner werden, während die Anteile von Menschen mit einem schmalen Nachrichtenrepertoire steigen. Im Jahr 2018 verwenden insgesamt 43 Prozent der Befragten ein breites Nachrichtenrepertoire und 33 Prozent ein schmales, im

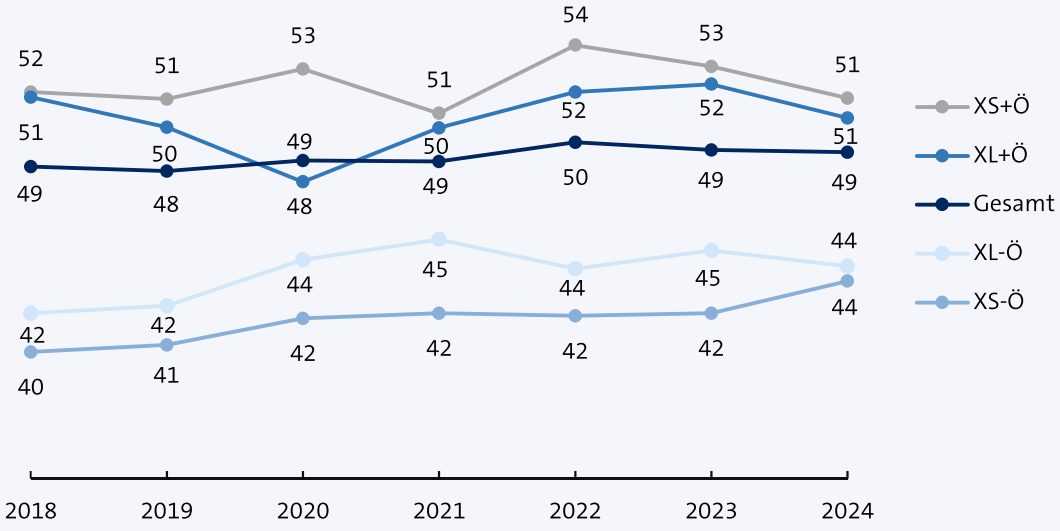
Abbildung 1
Verbreitung spezifischer Nachrichtenrepertoires in Deutschland
in %



Frage: Welche der folgenden Kanäle haben Sie innerhalb der letzten Woche verwendet, um offline oder online auf Nachrichten zuzugreifen? Wählen Sie bitte alle zutreffenden Antworten aus.
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2.038; 2019=2.022; 2020=2.011; 2021=2.011; 2022=2.002; 2023=2.012; 2024=2.012

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

Abbildung 2
Mittleres Alter der Nutzerinnen und Nutzer verschiedener Nachrichtenrepertoires in Deutschland
in Jahren



Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2.038; 2019=2.022; 2020=2.011; 2021=2.011; 2022=2.002; 2023=2.012; 2024=2.012

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

Jahr 2024 hingegen nutzen nur noch 29 Prozent ein breites Nachrichtenrepertoire (– 14 Prozentpunkte) und 46 Prozent ein schmales (+ 13 Prozentpunkte). Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass Menschen in Deutschland derzeit tendenziell etwas weniger Nachrichten nutzen als in der Vergangenheit. Ein Befund, der auch an anderen Stellen bereits deutlich wurde.[3] Auffallend ist weiterhin, dass das breite Repertoire ohne öffentlich-rechtliche Angebote (XL - Ö) in den analysierten sieben Jahren stets nur bei einer kleinen Minderheit von weniger als 10 Prozent zu finden war; überdies ist ihr Anteil im Zeitverlauf tendenziell gesunken.

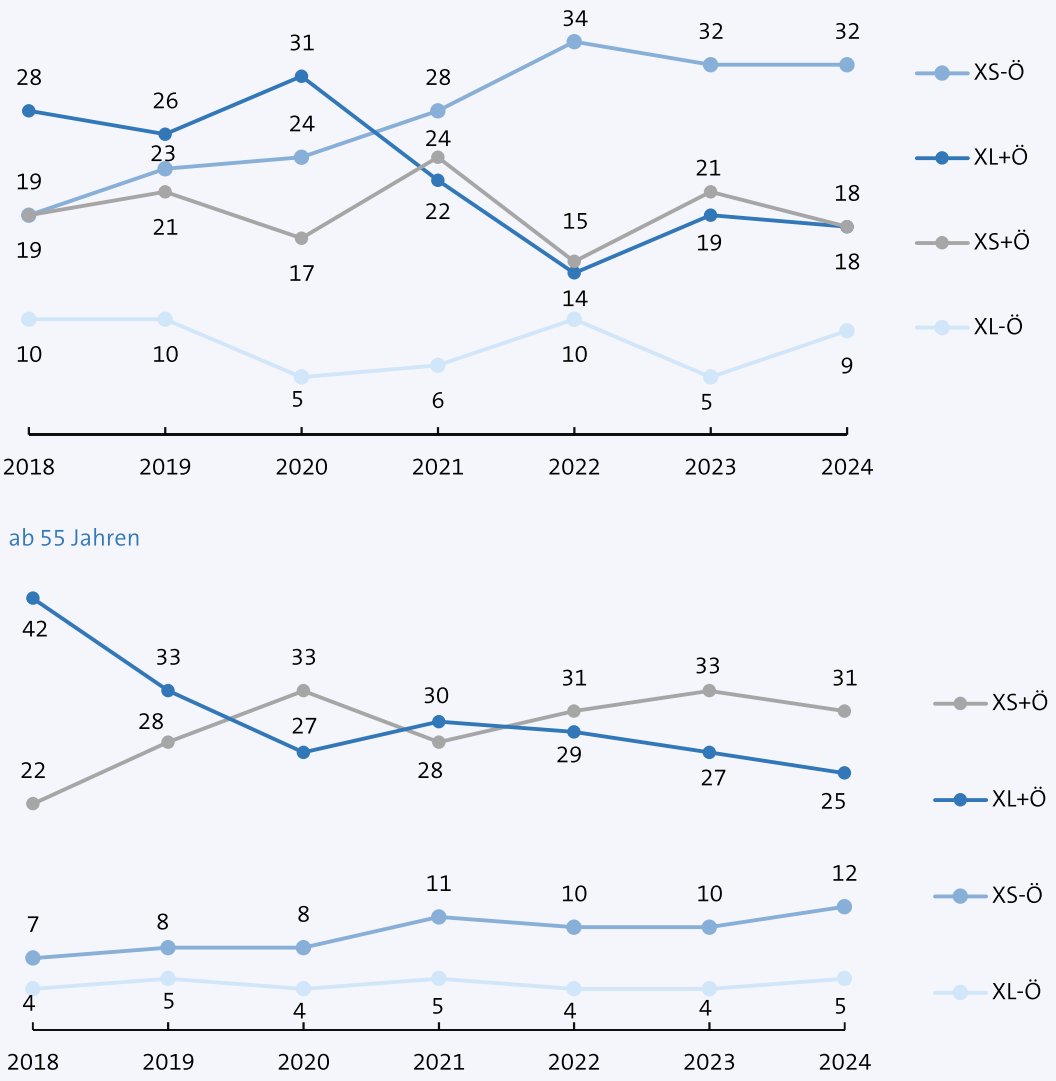
Jüngere haben schmalere Nachrichtenrepertoires als Ältere, Einbezug ö.-r. Quellen wächst mit zunehmendem Alter

Menschen mit einem schmalen Repertoire ohne öffentlich-rechtliche Nachrichtenangebote weisen das geringste Durchschnittsalter auf (XS - Ö); ihr mittleres Alter beträgt in den sieben Jahren im Durchschnitt etwa 40 bis 44 Jahre (vgl. Abbildung 2). Durchschnittlich am ältesten sind Menschen mit einem schmalen Repertoire inklusive öffentlich-rechtlicher Nachrichten (XS + Ö); ihr mittleres Alter beträgt etwa 51 bis 54 Jahre. Auffällig ist, dass die Nutzerinnen und Nutzer der beiden Repertoires, in welchen auch öffentlich-rechtliche Angebote eingebunden sind, im Mittel etwa 10 Jahre älter sind als die der beiden Repertoires ohne öffentlich-rechtliche Nachrichten. Dieser Befund bleibt über den betrachteten Zeitraum größtenteils stabil.

3 Vgl. Gleich, Uli: ARD-Forschungsdienst. Mediennutzung und Nachrichtenvermeidung in Krisenzeiten, Media Perspektiven 4/2025; https://www.ard-media.de/fileadmin/user_upload/media-perspektiven/pdf/2025/MP_4_2025_ARD-Forschungsdienst_Mediennutzung_und_Nachrichtenvermeidung_in_Krisenzeiten.pdf (abgerufen am 29.4.2025).

Mit detaillierterem Blick auf die altersbezogene Entwicklung der Nachrichtenrepertoires von 2018 bis 2024 werden zwischen den jüngeren und den älteren Teilen der Bevölkerung große Unterschiede deutlich (vgl. Abbildung 3). Während in der Gruppe der über 55-Jährigen die beiden Repertoires mit Einbezug öffentlich-rechtlicher Nachrichtenmedien kontinuierlich deutlich in der Mehrheit sind – ihre addierten Anteile bewegen sich zwischen 56 und 64 Prozent (XS + Ö und XL + Ö) gegenüber 11 bis 17 Prozent (XS - Ö und XL - Ö) –, ist die-

Abbildung 3
Verbreitung der Nachrichtenrepertoires im Altersvergleich
in %



Basis: n(18-24 Jahre): 2018=194; 2019=161; 2020=194; 2021=194; 2022=152; 2023=184; 2024=184; n (55+ Jahre): 2018=783; 2019=863; 2020=870; 2021=816; 2022=877; 2023=847; 2024=830

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

ser Vorsprung in der jüngsten untersuchten Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen nicht in dieser Deutlichkeit vorhanden. Zwar nutzen in der Regel mehr junge Menschen ein Repertoire inklusive öffentlich-rechtlicher Nachrichten als eines ohne, aber der Unterschied ist mit maximal 19 Prozentpunkten Abstand (2020) im Vergleich zu den über 55-Jährigen mit einem Abstand von mindestens 39 Prozentpunkten (2024) deutlich geringer. In den Jahren 2022 und 2024 sind die aufsummierten beiden Repertoires ohne öffentlich-rechtliche Nachrichten unter den jungen Erwachsenen weiter verbreitet als das schmale und das breite Repertoire inklusive öffentlich-rechtlicher Nachrichtenangebote (2022: + Ö = 29 %, - Ö = 44 %; 2024: + Ö = 36 %, - Ö = 41 %).

Mögliche Einflüsse von Corona und Kriegen auf Breite des Nachrichtenrepertoires

Über die Gründe hierfür kann nur spekuliert werden. Entsprechend dem Reuters Institute Digital News Report 2022 ist in dem Jahr die Nachrichtennutzung junger Menschen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich rückläufig gewesen, insbesondere mit Blick auf TV-Nachrichten.[4] Nach den Jahren 2020 und 2021, die von der Berichterstattung über die Pandemie geprägt waren, wurde eine große Nachrichtenmüdigkeit festgestellt, die hauptsächlich mit umfangreichen Corona-Nachrichten und negativen Auswirkungen auf die Stimmung in Verbindung gebracht wird. Es wäre möglich, dass im Jahr 2022 insbesondere öffentlich-rechtliche Nachrichten mit ihrem großen Anteil an Hard News[5] von jungen Menschen etwas zurückhaltender genutzt wurden.

Für 2024 könnten die Gründe für die vergleichsweise reservierte Nutzung von potenziell eher als Hard News verstandenen Nachrichten der öffentlich-rechtlichen Medien in der häufigen Berichterstattung über den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und den Krieg zwischen Israel und der Hamas zu finden sein. Gleichzeitig könnte es sich auch lediglich um statistische Ausreißer handeln.

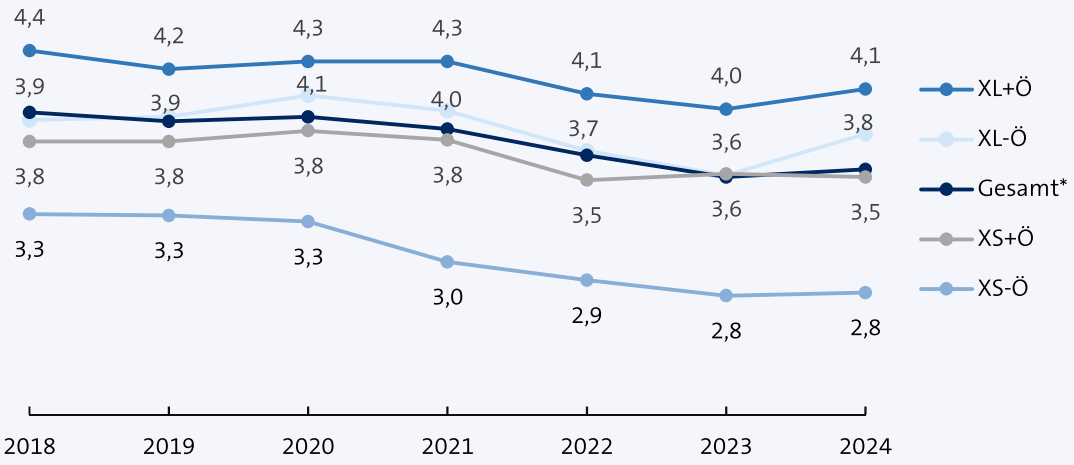
Die absolute Fallzahl der 18- bis 24-Jährigen ist mit jeweils unter 200 Personen in der Stichprobe vergleichsweise gering, so dass auch sehr wenige individuelle Angaben zu großen prozentualen Änderungen führen und Verschiebungen in der Stichprobe zwar schnell statistisch aufscheinen, diese aber nicht zwingend in der sozialen Realität derartig ausgeprägt vorhanden sind. Aus diesem Grund sind prozentuale Unterschiede zwischen zwei Zeitpunkten in der jungen Altersgruppe oft besonders groß und bergen die Gefahr, vorschnell überinterpretiert zu werden. Vermutlich sind die Befunde aus den Jahren 2022 und 2024 eine Mischung aus beiden Effekten.

Sichtbar wird in der altersbezogenen Betrachtung des Zeitraums ab 2018 jedoch die Tendenz, dass sowohl bei den jungen als auch bei den älteren Befragten die Verbreitung der beiden schmalen Nachrichtenrepertoires (XS + Ö und XS - Ö) anteilig ansteigt, während die beiden breiten Quellenkombinationen (XL + Ö und XL - Ö) zunehmend weniger häufig vertreten sind (vgl. Abbildung 3). Dieser Umstand verdeutlicht, dass eine anwachsende Nachrichtenmüdigkeit kein altersabhängiges Phänomen darstellt.

4 Vgl. Newman et al.: Reuters Institute Digital News Report 2022. Reuters Institute for the Study of Journalism.

5 Vgl. Maurer, Torsten/Luisa Bilke/Hans-Jürgen Weiß: Informationsleistungen öffentlich-rechtlicher und privater Fernsehvollprogramme im ersten Jahr des Ukrainekriegs. Ergebnisse der ARD/ZDF- Programmanalyse 2022. Media Perspektiven 9/2023, S. 1 – 23; https://www.ard-media.de/media-perspektiven/publikationsarchiv/2023/detailseite-2023/informationsleistungen-oeffentlich-rechtlicher-und-privater-fernsehvollprogramme-im-ersten-jahr-des-ukrainekriegs (abgerufen am 22.4.2025).

Abbildung 4
Mittleres allgemeines Nachrichteninteresse nach Nachrichtenrepertoire
Skala: 1 bis 5



* Werte bei Gesamt aus Platzgründen nicht angegeben
Frage: Wie sehr sind Sie an Nachrichten interessiert, falls überhaupt? Skala: 1- "überhaupt nicht interessiert" bis 5- "äußerst interessiert".
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2038; 2019=2022; 2020=2011; 2021=2011; 2022=2002; 2023=2012; 2024=2012

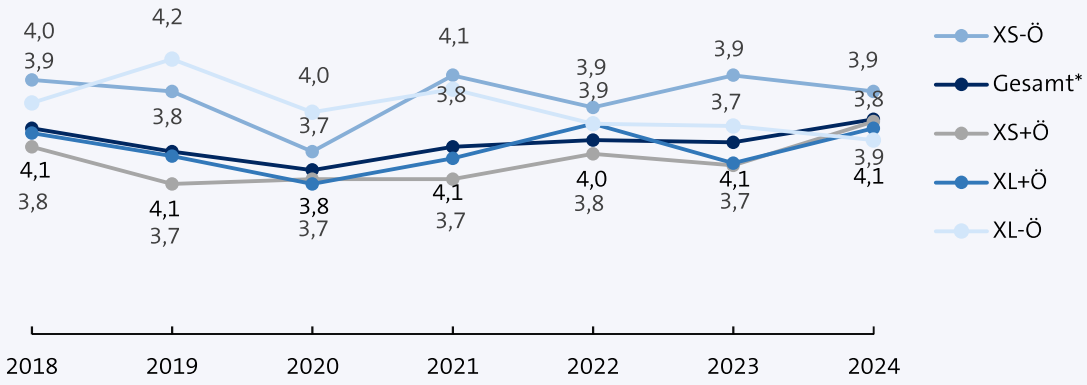
Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

Generelles Nachrichteninteresse sinkt bei gleichbleibenden Interessenniveaus der vier Repertoires

Auch in der Betrachtung des generellen Nachrichteninteresses von erwachsenen Internetnutzerinnen und -nutzern mit diesen Nachrichtenrepertoires wird ein im Zeitverlauf rückläufiges Nachrichteninteresse deutlich (vgl. Abbildung 4). Diese Tendenz zeigt sich im Laufe der beobachteten Jahre sowohl hinsichtlich jedes einzelnen Repertoires als auch in der Gesamtheit der Befragten, auch wenn in den Datenpunkten einzelne Ausnahmen enthalten sind. Auffällig ist die Kontinuität der Interessensniveaus in den Verläufen. Menschen mit einem der beiden schmalen Nachrichtenrepertoires (XS + Ö und XS - Ö) haben im Mittel ein geringeres allgemeines Nachrichteninteresse als die Befragten insgesamt und als Nutzende mit einem der beiden breiten Repertoires (XL + Ö und XL - Ö). Erwachsene Internetnutzerinnen und -nutzer mit einem breiten Nachrichtenrepertoire, welches auch öffentlich-rechtliche Nachrichtenangebote enthält, haben im Vergleich über die sieben Jahre hinweg das höchste Interesse an Nachrichten.

Der auffällig größte Rückgang des Interesses ist bei Menschen mit einem schmalen Repertoire, das keine öffentlich-rechtlichen Nachrichten enthält, zwischen den Jahren 2020 und 2021 festzustellen. An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Datenerhebung im Jahr 2020 Ende Januar erfolgte. Zu diesem Zeitpunkt wurden zwar bereits die ersten Corona-Fälle in Deutschland bekannt, aber der Status einer ernsthaften Pandemie mit all seinen Folgen war noch nicht abzusehen. Besonders in der Anfangsphase der Pandemie stieg das Bedürfnis nach Informationen und damit die Nachrichtennutzung insgesamt

Abbildung 5
Politische Selbsteinschätzung nach Nachrichtenrepertoire
Skala: 1 (stark links) bis 7 (stark rechts)



* Werte bei Gesamt aus Platzgründen nicht angegeben
Frage: Einige Menschen verwenden zur Beschreibung von Parteien und Politikern die Begriffe „links“, „rechts“ und „Mitte“. Allgemein werden sozialistische Parteien als zum linken Flügel gehörig betrachtet, während konservative Parteien eher dem rechten Flügel zugeordnet werden. Wenn Sie an diese Begriffe denken, wo würden Sie sich auf der folgenden Skala selbst einordnen? (Antwortmöglichkeiten: Stark links (bis 2019: Links außen); Ziemlich links (bis 2019: Weit links); Etwas links von der Mitte; Mitte; Etwas rechts von der Mitte; Ziemlich rechts (bis 2019: Weit rechts); Stark rechts (bis 2019: Rechts außen); Ich weiß nicht)
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2038; 2019=2022; 2020=2011; 2021=2011; 2022=2002; 2023=2012; 2024=2012

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

stark an.[6] Dieser Effekt war jedoch zum Zeitpunkt der Datenerhebung im Jahr 2021 wieder verblasst; stattdessen zeigten sich bereits Anzeichen einer gewissen Müdigkeit gegenüber Nachrichten zum Thema Corona.

Keine auffälligen Befunde lassen sich hingegen mit Blick auf die politische Selbsteinschätzung feststellen (vgl. Abbildung 5). Erwachsene Onliner in Deutschland, die eines der pointiert ausgestalteten Nachrichtenrepertoires aufweisen, verorten sich nicht auf extremen Positionen entlang der Skala zwischen stark links und stark rechts. Die politischen Einstellungen bei allen vier untersuchten Repertoires bewegen sich im Zeitverlauf sehr stabil um den Skalenmittelpunkt, also einer politischen Mitte, ähnlich wie auch die durchschnittlichen Einstellungen aller Befragten in den Jahresstichproben. Zwar deuten die politischen Einstellungen der beiden Repertoires ohne Nachrichten

6 Vgl. Viehmann, Christina/Marc Ziegele/Oliver Quiring: Gut informiert durch die Pandemie? Nutzung unterschiedlicher Informationsquellen in der Corona-Krise. Ergebnisse einer dreiwelligen Panelbefragung im Jahr 2020. In: Media Perspektiven 10–11/2020, S. 556 – 577; https://www.ard-media.de/media-perspektiven/publikationsarchiv/2020/detailseite-2020/gut-informiert-durch-die-pandemie-nutzung-unterschiedlicher-informationsquellen-in-der-corona-krise (abgerufen am 22.4.2025).

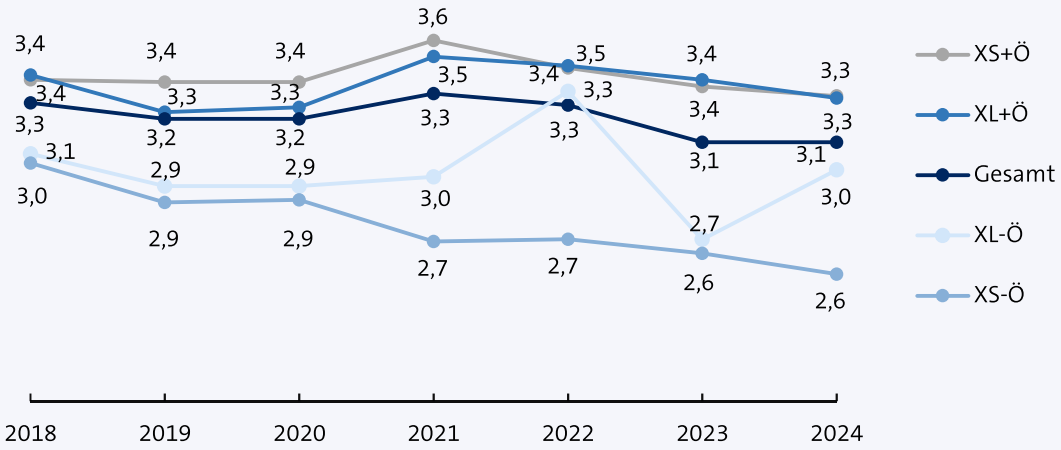
öffentlich-rechtlicher Anbieter (XS - Ö und XL - Ö) minimal eine etwas konservativere Ausrichtung an, aber die Unterschiede bewegen sich in Größenordnungen von variierenden Nachkommastellen und sind weder statistisch noch inhaltlich ausschlaggebend.

Entwicklung des Vertrauens in Nachrichten innerhalb der Repertoires

Stärkerer Rückgang des Nachrichtenvertrauens in Repertoires ohne ö.-r. Angebote im Zeitverlauf

Ein relativ stabiles Muster zeigt sich ebenfalls im Zeitverlauf der Zustimmungswerte auf einer Skala von 1 „stimme überhaupt nicht zu“ bis 5 „stimme voll und ganz zu“ zu der Aussage: „Ich glaube, man kann dem Großteil der Nachrichten meist vertrauen“ (vgl. Abbildung 6). Menschen mit den beiden Nachrichtenrepertoires, die öffentlich-rechtliche Angebote beinhalten (XS + Ö und XL + Ö), zeigen eine größere Zustimmung zu dieser Aussage, während erwachsene Onliner ohne öffentlich-rechtliches Nachrichtenrepertoire den Nachrichtenmedien gegenüber ganz allgemein ein geringeres Vertrauen aussprechen. Diese Befunde sind im Verlauf über die beobachteten sieben Jahre mit einer Ausnahme kontinuierlich stabil. Im Jahr 2022 äußerten die Befragten mit einem breiten Repertoire ohne öffentlich-rechtliche Nachrichten vergleichsweise hohe Zustimmung zum allgemeinen Vertrauen in Nachrichten.

Abbildung 6
Vertrauen in Nachrichten allgemein nach Nachrichtenrepertoire
Skala: 1 bis 5



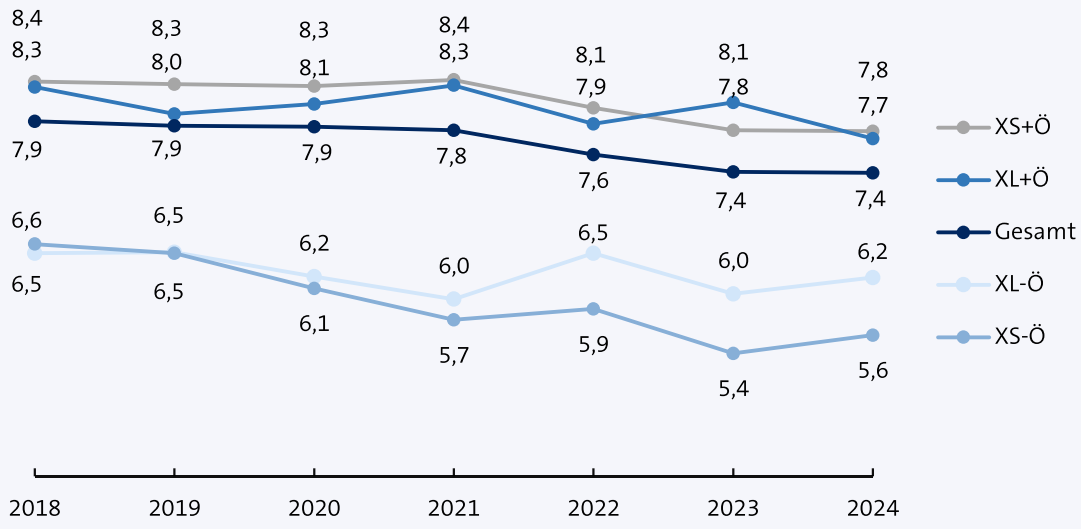
Frage: Wir möchten Sie nun zu Ihrem Vertrauen in Nachrichten befragen. Zuerst würden wir gerne erfahren, wie sehr Sie den Nachrichten in Ihrem Land im Allgemeinen vertrauen. Bitte geben Sie an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen. „Ich glaube, man kann dem Großteil der Nachrichten meist vertrauen.“ Skala: 1- "stimme überhaupt nicht zu" bis 5- "stimme voll und ganz zu".
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2038; 2019=2022; 2020=2011; 2021=2011; 2022=2002; 2023=2012; 2024=2012

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

Vertrauen in Nachrichtenmarken „Tagesschau“ und „heute“ bei Nutzerinnen und Nutzern stabil durchschnittlich hoch

Neben dem allgemeinen Vertrauen in Nachrichtenformate wurde in den einzelnen Wellen auch das Vertrauen in Nachrichteninhalte der Marken ARD „Tagesschau“ und „ZDF heute“ abgefragt. Die beiden Angebote konnten auf einer Skala zwischen 1 „überhaupt nicht vertrauenswürdig“ und 11 „äußerst vertrauenswürdig“ eingeordnet werden – unabhängig davon, ob sie genutzt wurden oder nicht. Die in Abbildung 7 visualisierten Mittelwerte aus diesen beiden Angaben zeigen, dass Menschen, die öffentlich-rechtliche Nachrichten in ihrem regelmäßig genutzten Repertoire haben, den Angeboten der „Tagesschau“ und der „heute“-Sendung über alle beobachteten Jahre hinweg etwas überdurchschnittlich vertrauen. Im Vergleich zur internetnutzenden Gesamtbevölkerung in Deutschland im Alter ab 18 Jahren vertrauen Menschen, die keine öffentlich-rechtlichen Angebote in ihr Nachrichtenrepertoire integrieren, den Inhalten dieser beiden Nachrichtenangebote etwas weniger als der Durchschnitt. Gewissermaßen unerwartet ist der Befund, dass diejenigen, die keine öffentlich-rechtlichen Nachrichten in ihrem Repertoire haben (XS - Ö und XL - Ö), die Inhalte der „Tagesschau“ und der „heute“-Nachrichten nicht explizit für nicht vertrauenswürdig halten. Ihre Mittelwerte oszillieren im Laufe der sieben untersuchten Jahre um den Skalenmittelpunkt, was zwar auf ein ambivalentes Urteil hinweist, nicht aber auf generelle Zweifel am Wahrheitsgehalt der öffentlich-rechtlichen Nachrichten.

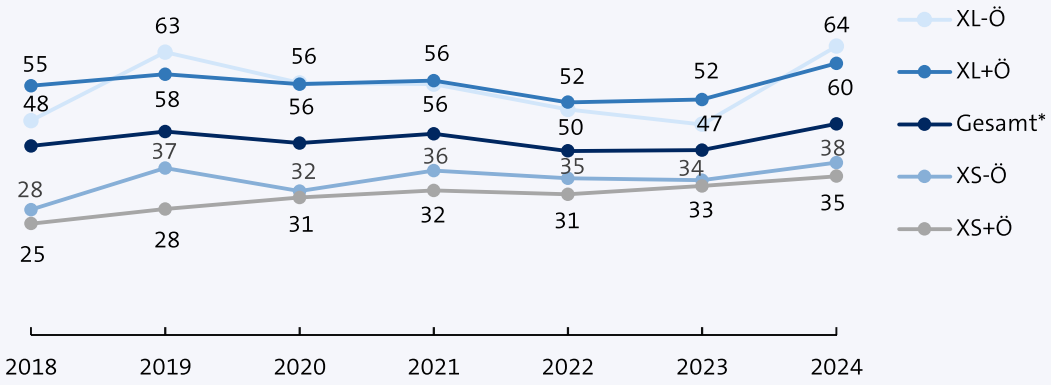
Abbildung 7
Vertrauen in öffentlich-rechtliche Nachrichten nach Nachrichtenrepertoire
"Tagesschau" und "heute", Skala: 1 bis 11



Frage: Wie vertrauenswürdig sind Ihrer Meinung nach die Nachrichten aus den folgenden Quellen? Skala: 1-„überhaupt nicht vertrauenswürdig“ bis 11-„äußerst vertrauenswürdig“; Mittelwerte der Marken ARD Tagesschau und ZDF heute
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n (Tagesschau) 2018=2016; 2019=1984; 2020=1975; 2021=1976; 2022=1981; 2023=1975; Basis n (ZDF heute) 2018=2011; 2019=1990; 2020=1967; 2021=1970; 2022=1975; 2023=1973; 2024=1962

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

Abbildung 8
Ergänzende Nachrichtennutzung in Sozialen Medien nach Nachrichtenrepertoire
in %



* Werte bei Gesamt aus Platzgründen nicht angegeben
Frage: Welche der folgenden Dienste haben Sie letzte Woche genutzt, um Nachrichten zu suchen, zu lesen, anzuschauen, zu teilen oder um darüber zu diskutieren, falls überhaupt einen? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. Auswahlmöglichkeiten: YouTube, WhatsApp, Telegram, Facebook, Instagram, Twitter, TikTok (ab 2020); Angaben mit mindestens einer Nennung
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2038; 2019=2022; 2020=2011; 2021=2011; 2022=2002; 2023=2012; 2024=2012

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

Entwicklung der Nachrichtennutzung in Sozialen Medien innerhalb der Repertoires

Menschen mit breitem Nachrichtenrepertoire nutzen überdurchschnittlich häufig Informationen in Social Media

Untersuchungen zeigen, dass Soziale Medien zwar hauptsächlich zu Unterhaltungszwecken und für den Austausch mit Bekannten und Freunden genutzt werden, aber dass ihre Nutzerinnen und Nutzer mitunter auch Informationen über das allgemeine Nachrichtengeschehen sehen.[7] Daraus ergibt sich die Frage, wie Soziale Medien als Quelle für Nachrichten im Kontext der skizzierten Nachrichtenrepertoires eingebunden werden. In der Analyse ist die nachrichtenbezogene Nutzung von YouTube, WhatsApp, Telegram, Facebook, Instagram, Twitter und ab 2020 auch TikTok berücksichtigt. Dabei reichte die Verwendung von lediglich einem dieser Dienste aus, um als nachrichtenbezogene Social-Media-Nutzerin oder -nutzer zu gelten. Aus Abbildung 8 wird ersichtlich, dass Onliner, die eines der beiden breiten Repertoires aufweisen, überdurchschnittlich häufig nachrichtliche Informationen auch aus Sozialen Medien erhalten.

7 Vgl. Bengtsson, Stina/Sofia Johansson: The Meanings of Social Media Use in Everyday Life: Filling Empty Slots, Everyday Transformations, and Mood Management. Social Media + Society, 8(4) 2022, 20563051221130292; https://doi.org/10.1177/20563051221130292; Granow, Viola/Julia Scolari: TikTok – Nutzung und Potenziale der Kurzvideo-Plattform. In: Media Perspektiven 4/2022, S. 166 – 176; https://www.ard-media.de/media-perspektiven/publikationsarchiv/2022/detailseite-2022/tiktok-nutzung-und-potenziale-der-kurzvideo-plattform (abgerufen am 22.4.2025).

Hingegen verwenden Menschen, die eines der beiden schmalen Repertoires haben, unterdurchschnittlich häufig Soziale Medien, um Nachrichteninhalte zu bekommen. Die Frage, ob Soziale Medien als zusätzliche Quelle für Nachrichten hinzugezogen werden, steht dementsprechend nicht im Zusammenhang damit, ob regelmäßig öffentlich-rechtliche Nachrichten geschaut, gehört oder gelesen werden. Vielmehr zeigt sich, dass breite Repertoires, die gemeinhin mit überdurchschnittlichem Nachrichteninteresse einhergehen, häufig durch Soziale Medien als zusätzliche Nachrichtenquelle erweitert werden, während einem geringen Nachrichteninteresse, welches in einem schmalen Nachrichtenrepertoire resultiert, in der Regel nicht ergänzend in Sozialen Medien nachgegangen wird. Auch mit Blick auf Soziale Medien zeigt sich ein recht stabiles Verhalten innerhalb der jeweiligen Repertoires. Über die Zeit betrachtet sind die entsprechenden Anteile von Menschen, die Soziale Medien als Nachrichtenquelle nutzen, nahezu identisch, mit leichten Anstiegen im Jahr 2024.

An dieser Stelle wird der Vorteil der gewählten Betrachtung von Repertoires gegenüber Einzelmedien als Untersuchungseinheit besonders deutlich. Eine Analyse des Zusammenhangs zwischen der Nutzung von Einzelmedien, wie etwa öffentlich-rechtlichen Nachrichten, und der Verwendung Sozialer Medien als Nachrichtenquelle würde zu keinem eindeutigen Ergebnis führen. In der Repertoire-Perspektive wird hingegen ein bestehendes Muster sichtbar. Dementsprechend steht nicht die Nutzung oder Nicht-Nutzung eines bestimmten Nachrichtenangebots im Zusammenhang mit der Nachrichtennutzung in Sozialen Medien, sondern die Nutzung eines generell breiten Nachrichtenspektrums inklusive einem überdurchschnittlichen Nachrichteninteresse.

Entwicklung des Online-Partizipationsverhaltens innerhalb der Repertoires

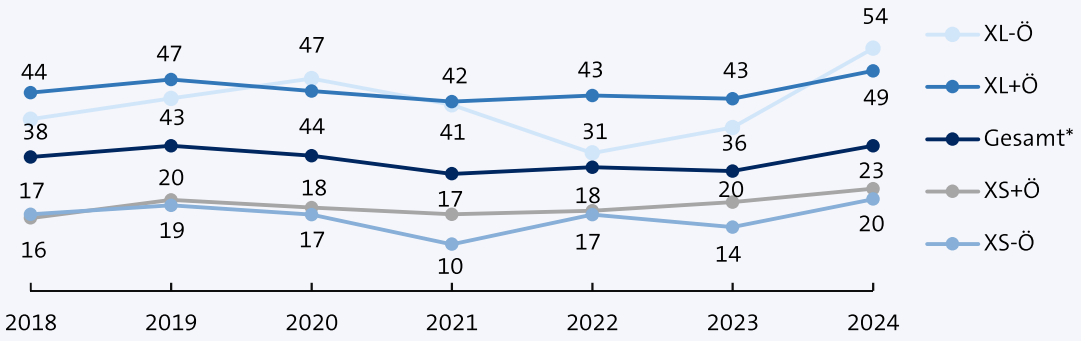
Ähnlich dem Muster zur Nutzung von Nachrichten in Sozialen Medien gestaltet sich auch das Online-Partizipationsverhalten innerhalb der vier untersuchten Nachrichtenrepertoires (vgl. Abbildung 9). Unter Partizipation wird hier das Liken oder Bewerten von Artikeln in Sozialen Medien verstanden, das dortige Teilen und Kommentieren von Beiträgen oder die Teilnahme an Umfragen im Internet. Sobald mindestens eine dieser Tätigkeiten in einer durchschnittlichen Woche unternommen wurde, gilt das Kriterium Online-Partizipation als erfüllt. Durch das Einbeziehen von Likes und der Teilnahme an Onlineumfragen handelt es sich um einen vergleichsweise niedrigschwelligen Partizipationsindex: Beides sind Tätigkeiten, die deutlich weniger Engagement benötigen und wesentlich weiter verbreitet sind als beispielsweise das Kommentieren von Beiträgen.[8]

Menschen mit breitem Nachrichtenrepertoire kommentieren und liken eher als solche mit schmalem Repertoire

Dennoch zeigen sich sehr deutliche Unterschiede zwischen den Befragten mit unterschiedlich breiten Repertoires. Über alle beobachteten Jahre hinweg sind Menschen mit einem breiten Nachrichtenrepertoire anteilig aktiver im Internet als erwachsene Onliner mit einem schmalen Repertoire, unabhängig davon, ob Nachrichten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu den regelmäßig genutzten Angeboten gehören oder nicht. Es zeigt sich, ähnlich wie bei der Nach-

8 Vgl. Behre, Julia/Sascha, Hölig/Judith Möller: Reuters Institute Digital News Report 2023 – Ergebnisse für Deutschland (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts No. 67). Verlag Hans-Bredow-Institut; DOI: https://doi.org/10.21241/ssoar.86851

Abbildung 9
Partizipation im Internet nach Nachrichtenrepertoire
in %



* Werte bei Gesamt aus Platzgründen nicht angegeben
Frage: Auf welche der folgenden Arten teilen Sie in einer durchschnittlichen Woche die Berichterstattung in den Nachrichten oder nehmen aktiv an der Berichterstattung teil, falls überhaupt? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. (Antwortmöglichkeiten: Ich teile Artikel und Berichte in sozialen Netzwerken (z. B. Facebook, Twitter, LinkedIn), ich bewerte Artikel und Berichte, die mir gefallen, oder markiere diese als „gefällt mir", ich kommentiere Artikel und Berichte in einem sozialen Netzwerk (z. B. Facebook oder Twitter), ich nehme an Online-Umfragen von Nachrichtenseiten oder sozialen Netzwerken teil. Angaben mit mindestens einer Nennung
Basis: Erwachsene ab 18 J.; n: 2018=2038; 2019=2022; 2020=2011; 2021=2011; 2022=2002; 2023=2012; 2024=2012

Quelle: Reuters Institute Digital News Survey 2018-2024.

richtennutzung in Sozialen Medien, dass die aktive Partizipation im Internet weniger im Zusammenhang mit der Nutzung öffentlich-rechtlicher Nachrichten steht, sondern eher diejenigen Menschen aktiv sind, die ein breites Nachrichtenrepertoire und ein überdurchschnittliches Nachrichteninteresse haben. An dieser Stelle sei noch einmal erwähnt, dass das breite Repertoire ohne Einbindung öffentlich-rechtlicher Nachrichten vergleichsweise gering verbreitet ist. Gleichzeitig sind Menschen mit diesem Repertoire anteilig überdurchschnittlich aktiv, wenn es um das Teilen, Kommentieren und Bewerten von Beiträgen im Internet und um die Teilnahme an Onlineumfragen geht.

Fazit

In dieser Sonderauswertung der deutschen Daten aus dem Reuters Institute Digital News Survey aus den Jahren 2018 bis 2024 wurden spezifische ausgeprägte Nachrichtenrepertoires vorgestellt. Im Fokus stehen hinsichtlich ihrer Anzahl sehr breit und sehr schmal aufgestellte Kombinationen aus regelmäßig genutzten Nachrichtenangeboten, jeweils inklusive bzw. exklusive öffentlich-rechtlicher Nachrichten. Was zunächst wie ein Extremgruppenvergleich anmutet, ist de facto jedoch weit davon entfernt. Immerhin werden mit diesen vier pointierten Nachrichtenrepertoires in jedem der untersuchten sieben Jahre etwa drei Viertel der erwachsenen Onliner in Deutschland abgebildet.

Stabile Muster hinsichtlich des persönlichen Nachrichtenrepertoires

In den Ergebnissen zeigt sich ein Zusammenspiel aus Kontinuität und Wandel. Im Zeitverlauf bemerkenswert stabil sind sowohl die unterschiedlichen als auch die ähnlichen Einstellungen und Verhalten der Menschen mit einem der vier Nachrichtenrepertoires, wenn es um politische Orientierung, Nachrichtenvertrauen sowie die nachrichtenbezogene Einbindung Sozialer Medien und das Partizipationsverhalten im Internet geht. Auch bezüglich des allgemeinen Nachrichteninteresses zeigen sich die jeweils Nutzenden in ihrer Tendenz beständig; das Interesse ist im Zeitverlauf in allen vier Repertoires gleichermaßen rückläufig, wobei der Abstand zwischen ihnen weitgehend gewahrt bleibt. Die Distanz zwischen den Repertoires zeigt sich dabei nicht nur mit Blick auf das Nachrichteninteresse überraschend beharrlich, sondern auch in Bezug auf die anderen betrachteten Zusammenhänge. Trotz mitunter sehr geringer Unterschiede zwischen den Repertoires haben diese in den meisten Fällen auch im Zeitvergleich Bestand. Als stabiles Muster zeichnet sich ab, dass Menschen mit hohem Nachrichteninteresse eher ein breites Repertoire haben, dieses häufiger mit Nachrichten in Sozialen Medien ergänzen und in der Tendenz auch ein aktiveres Partizipationsverhalten im Internet zeigen als weniger Interessierte. Mit Blick auf das Vertrauen in Nachrichten zeigt sich wiederholt, dass Menschen, die öffentlich-rechtliche Angebote in ihrem Nachrichtenrepertoire haben, sowohl den Nachrichten allgemein als auch spezifisch den öffentlich-rechtlichen Inhalten eher vertrauen als Menschen, die nicht regelmäßig Nachrichten der öffentlich-rechtlichen Anbieter nutzen.

Am auffälligsten in der Analyse ist der Wandel in der Verbreitung der vier Repertoires. Über die Zeit betrachtet werden die Anteile in der internetnutzenden Bevölkerung im Alter ab 18 Jahren in Deutschland, die über ein breites Nachrichtenrepertoire verfügen, kontinuierlich geringer. Gleichzeitig wachsen die Anteile derjenigen, die ein schmales Repertoire nutzen, also maximal zwei Nachrichtenangebote, die gegebenenfalls durch öffentliche-rechtliche Nachrichten ergänzt werden, um sich über das aktuelle Geschehen zu informieren. Dies kann als weiteres Indiz für eine gewachsene Nachrichtenmüdigkeit gedeutet werden, wobei die beiden pointierten Repertoires, die öffentlich-rechtliche Angebote enthalten, in ihrer Summe nach wie vor am weitesten verbreitetet sind.